

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Sendetitel: Wir sind da!

Übertragungsort: Franz von Assisi-Kirche Hamburg, Neuallermöhe

Mitwirkende: Pastorin Sarah Stützing
Pastor Dr. Julian Sengelmann
Pastorin Christina Hitscher-Kleszcz
Pastor Julius Jordan
Sprecher*in: Fine Hoffmann, Volker Heinsen

Musikalische Gestaltung: Jessy Martens und Wulf Winkelmüller: Gesang
und musikalische Leitung
E-Bass: Sebastian (Gomez) Albert
E-Piano: Wulf Winkelmüller
Drums: Till Meyer
Chor: 20 Sänger*innen

Konzeption: Simone Hahn

Redaktion: Charlotte Magin

Produktionsleitung: Christian Kirdorf

Regie: Beau

1. Kamera: Jörg Kausler

Technische Leitung: Herbert Rösch

Kontaktadresse zur
Gemeinde: Grachtenplatz 13,
21035 Hamburg
Tel.: 040 7351014
Kirchenbuero@bergedorfer-marschen.de

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Einspieler: Vox Pops

Im Alltag ist es sehr schwierig bei sich zu bleiben - grundsätzlich. Aber es ist eines der wichtigsten Aufgaben, dass man bei sich bleibt.

Wenn ich was schreibe. Also zu Schreiben ist mein Hobby, meine Leidenschaft. Da bin ich immer voll in meinem Element, wenn ich das mache.

Beim Sport. Da ist es oft so. Da bin ich selbst. Da kann ich es machen wie ich es will. Und alles geben.

Wenn ich Musik mache. Dann bin ich bei mir. Total. Dann vergesse ich alles um mich herum.

Beim Malen. Ich male mit Aquarell. Da kann ich meine Gefühle und die Welt, wie ich sie sehe, ausdrücken.

In der frischen Natur sein. Den Schnee zu genießen. Das fühle ich da: Da bin ich selbst. Das genieße ich sehr.

Lied „Unwritten“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Songwriter: Danielle A. Brisebois,
Natasha Anne Bedingfield,
Wayne Steven Jr Rodrigues
© Kobalt Music Publishing Ltd.,
Sony/ATV Music Publishing LLC
(2004)

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Begrüßung

Sarah Stützing: Einen wunderschönen guten Morgen - Euch Tapferen trotz Schneewetter allen hier in Hamburg Neuallermöhe und euch, zuhause (die ihr Gott sei Dank auf dem Sofa geblieben seid). Herzlich willkommen. Wie schön, dass ihr dabei seid.

Julian Sengelmann: Hineni -ist eines meiner Lieblingsworte. Es ist hebräisch und heißt „Hier bin ich“. Es ist sowas wie meine tägliche Meditationsübungen. „Ich bin hier. Jetzt, mit Leib und Seele.“ So wie es uns die Menschen auf der Straße geantwortet haben, als wir sie gefragt haben, wann bist du ganz da, mit Haut und Haaren

Sarah Stützing: „Hineni“ ist ein großes Wort. Aber was genau verbirgt sich dahinter? Wir haben uns gefragt, darf ich das sagen, auch wenn ich mich klein und unwichtig fühle? Mich am liebsten verstecken will... Ja, manchmal gibt es diese Momente, in denen ich mir die Decke über den Kopf ziehen und einfach liegen bleiben will. Aber dann fällt mir dieses Wort ein, um das es heute geht: Hineni. Heute schwärmen wir vom „Hineni“ und von dem einen Gott, der uns fragt, ob wir dabei sind.

Julian Sengelmann: Hier bin ich. Hier sind wir. Alle miteinander verbunden. Und das feiern wir im Namen Gottes, Vater und Mutter für uns, im Namen Jesu Christi, unserem Herrn und Bruder und im Namen des Heiligen Geistes, dem Geist der Liebe und der Barmherzigkeit. Amen

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Verheißung

Sarah Stützing: Der Rest deines Lebens ist noch ungeschrieben - „Unwritten“. Das haben wir gerade gesungen. Das feiern wir heute. Und weiter:

Christina Hitscher-Kleszcz: Leb dein Leben mit ausgebreiteten Armen
Sag zum Leben: Hier bin ich. Ich bin da.

Julius Jordan: Heute fängt Deine Geschichte neu an.
Und alles, was kommt, ist noch ungeschrieben.

Sarah Stützing: Das klingt für mich nach Abenteuer. Da warten noch jede Menge Aufgaben auf mich. Kein Versprechen, dass alles leicht wird. Aber eine Einladung. Es macht einen Unterschied, ob ich sie annehme oder nicht.

VoxPops 2

Christina Hitscher-Kleszcz: Unser Leben ist nicht fertig geschrieben. Da sind noch leere Seiten. Und auf manchen dieser Seiten warten Menschen auf uns. Momente, in denen wir gebraucht werden. Aufgaben, die sich nicht von selbst erledigen.

Und ja - dafür müssen wir manchmal raus aus der eigenen Komfortzone.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Wir haben Menschen gefragt: Wann hast du dich das letzte Mal für jemanden eingesetzt?

Gar nicht lange her. Ich bin gerade auf dem Weg, mich für jemanden einzusetzen.

Meine Tochter hat einen Autoschaden, einen Motorschaden. Und ich habe ihr heute Morgen spontan mein Auto geliehen, damit sie zur Arbeit kommt. Ich kann die öffentlichen nehmen.

Mir würde einfallen, dass ich meinen Hund aus dem Tierheim adoptiert hat, dass man sich für jemand eingesetzt hat. Also für ein Lebewesen.

Wenn jemand Hilfe braucht, dann ist man da.

Das war ein Rollstuhlfahrer, der hing fest im Schnee, und den habe ich da hingeschoben, wo er hinwollte.

Im Freundeskreis: Wenn eine Mutti ausfällt, z.B. Eine Mama liegt gerade im Krankenhaus, dass man da das Kind mit in der Betreuung übernimmt.

Ich bin Arzt, Kinder- und Jugendpsychiater. Ich würde also sagen: Jeden Tag habe ich das mehrfach.

Spenden in der U-Bahn für Bettler. Ich glaube das passiert häufiger. Das war wahrscheinlich gestern Abend das letzte Mal, und ja, das sieht man in Hamburg häufiger. Jetzt probiere ich doch immer öfter was zu spenden. Ne Kleinigkeit. Aber die Summe der Kleinigkeiten macht es dann vielleicht aus.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Gebet

Sarah Stützing: Gott, Danke für die Momente, in denen das Leben in mir rauscht: laut und wild.

Momente, in denen ich weiß: ich bin da. Du bist da. Auf der Straße und im Supermarkt. Unter Freunden und im Krankenhaus. . Dank` Dir für alle Menschen, die sich einsetzen: für diese Welt, für ihre Schönheit und das Kaputte darin. Mit ihrer Energie und Trostkraft machst Du die Welt jeden Tag besser. Auch heute. Hier und jetzt. Dafür feiern wir Dich. Amen.

Lied „Du bist da“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text zu Psalm 139: Jan von Lingen 2004
Musik: Gerd-Peter Münden 2004
Text: tvd-Verlag
Musik: Strube Verlag, München

Predigt 1

Julian Sengelmann: Gott, gib mir ein Herz für Dein Wort und ein Wort für Dein Herz.

Ihr Lieben,

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Die Bibel ist voll von großartigen Helden-Geschichten. Geschichten, in denen Gott, bemerkenswerte Menschen aussucht, damit sie großartige Dinge tun.

Einige von Ihnen sind übermäßig mutig, andere sind unglaublich stark. Und wieder andere können sogar unter Löwen bestehen oder Riesen mit Steinschleudern besiegen. Es gibt tolle Helden und Heldinnen in der Bibel. Von vorne bis hinten.

Aber wisst ihr was: In der Bibel stehen vor allem Held:innen-Geschichten von ganz normalen Menschen.

Menschen, die nicht groß und stark sind, nicht übermäßig mutig, nicht makellos und unversehrt. Leute wie du und ich.

In den Geschichten geht um Menschen, die Angst haben. Solche, die so sehr an sich selbst zweifeln, dass es sie lähmt. Die überzeugt sind: Ich bin nicht gut genug. Nicht stark genug. Es sind kantige Typen, unbequeme Charaktere, manchmal sogar schwer auszuhalten. Diejenigen, die selber denken, sie hätten so viele Fehler, dass sie es nicht wert wären, angesehen zu werden.

Genau solche Leute ruft Gott. Ausgerechnet sie. Die von sich aus niemals sagen würden: „Hineni. Hier bin ich.“

Mose ist das beste Beispiel dafür. Er sagt: "Ich kann nicht reden". Mose stottert. So doll, dass er sich nicht traut, vor Menschen zu sprechen. Einer der wichtigsten Propheten Gottes traute sich nicht zu sprechen. Und er wollte es auch gar nicht. Seine Geschichte geht so:

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lesung

Sarah Stützing: Plötzlich bist Du in der Wildnis. Irgendwo im Wald.
Am Strand. Im Großstadtdschungel.
Da, wo man landet, wenn man niemandem in die Augen schauen will.
Niemanden ertragen kann - nicht mal sich selbst. Manchmal ist das so:
Wir schicken uns selbst in die Wüste.

So geht es Mose. Er ist allein in der Wüste. Enttäuscht von sich selbst.
Mutterseelenallein.
Dann sieht er es: Feuer.
Ein Dornbusch brennt.
Das muss er sich ansehen!
Es ist ein Feuer, das nicht ausgeht.
Licht mitten in der Dunkelheit. Kann es etwas Schöneres geben?

Mose geht näher heran.
Fühlt es sofort: Dieser Ort ist anders.
Heilig. Gott ist da.
Dann hört er die Stimme: „Mose“.
Und Mose sagt ein Wort, das hat er lange nicht gesagt: Hineni. Hier bin
ich.
Es fühlt sich gut an. Ihn durchströmt das Leben wie flüssiges Gold. Ja,
ich bin da.

Gott hat eine Aufgabe. Für Mose. Für Dich. „Geh dahin, wo Du
gebraucht wirst.“ Mose bekommt weiche Knie. Das klingt groß.
Vielleicht zu groß.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Aber Gott bleibt dabei: Erzähl von mir.

Denn mein Name ist: ICHBINDA.

Wie ein Feuer, das nicht ausgeht.

In der Nacht und am Tag.

Vortragsstück „Amen“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: Mitch Schlüter

Predigt 2

Julian Sengelmann: Die Geschichte von Mose, dem vielleicht bekanntesten Propheten der Welt, der ein ganzes Volk aus Ägypten und durch die Wüste bis ins gelobte Land führt, ist natürlich ein riesiges Beispiel. Größer geht's gar nicht. Und manchmal ist es so: je größer das Beispiel, desto kleiner fühlt man sich selbst. Ich kenne das nur zu gut. Dass man sich nicht groß genug, gut genug, klug genug oder ganz generell einfach nicht genug fühlt. Alle anderen sind ja eh viel schlauer, schöner und stärker. Das ist leider die Krux mit diesen Geschichten von Menschen, die Großes bewegt haben. Manchmal ist das so: Und dann schicken wir uns selbst in die Wüste. Das kennen wir vermutlich alle: Dieses Gefühl fremd geworden zu sein. Sich selbst, dem Leben, das man sich - warum auch immer - ausgemalt hatte und das doch nicht das eigene wurde. Und Gott. Und in der Einsamkeit dieser Entfremdung, in allem, was uns zweifeln lässt, fühlen wir uns im wahrsten Sinne wüst und leer. Aber die Wüste ist nicht leer.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Wir denken oft, sie wäre der Ort der ultimativen Einsamkeit. Des zum Himmel schreienden Schweigens. Aber das stimmt nicht - wir haben nur verlernt das Bild richtig zu deuten. Denn die Wüste ist nicht der Raum, in dem es kein Leben gibt. Im Gegenteil: Sie ist der Ort, an dem wir in der tiefsten Krise Leben finden können. Unter den schwierigsten Bedingungen.

Vielleicht.

Denn niemandem ist geholfen, wenn ich erzähle der Moment der inneren Wüstenwanderung wäre nicht real. Wäre nicht schmerzhaft. Dieses unbestimmte Gefühl sich selbst fremd geworden zu sein, nicht mehr zu wissen, wofür man eigentlich gut ist, bleibt eine existenzielle Erfahrung. Eine, die unser Leben auf den Kopf stellt.

Aber mitten in deiner eigenen Wüste **sagt Gott zu dir: „Hineni.“**

Vermutlich gibt es nicht viel Schöneres:

Mitten in der eigenen Wüste.

Dort, wo man sich selbst kaum noch spürt.

Dort, wo Gott weit weg scheint. Genau dort eine göttliche Stimme zu hören, die sagt: „Ich bin da“.

Lied „Chariot“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Writer: Gavin DeGraw

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Aktion

Julius Jordan: Mir ist wichtig für etwas aufzustehen und zu zeigen:
Genau dafür bin ich hier.

Ich stehe für die Liebe auf.

Dafür, dass jede Liebe in Ordnung ist. Dass sie von Gott gewollt ist.
Egal, ob sich zwei Männer oder zwei Frauen lieben. Ich werde nicht müde, davon zu erzählen. Ob in meiner Kirche in Seelsorgegesprächen oder wenn ich Paare segne und immer wieder um die Liebe unter Gottes Regenbogen bitte.

Ich brenne und kämpfe dafür. Und ich kann und will nicht dahinter zurück.

Aber es gibt Momente, in denen ich nicht weiß, ob ich die Kraft habe.
Manchmal fühle ich mich nicht stark genug, nicht souverän.

Dann hilft es mir, mich daran zu erinnern, dass ich nicht allein bin.

Dass Gott bei mir ist und so viel mehr Menschen für diese Liebe aufstehen. Auch hier vor Ort.

Wer steht auf - für die Liebe?

...Danke euch.

Heut sind hier zwei Menschen, die auch aufstehen: Fine und Volker.

Fine Hoffmann: Ich bin Fine!

Ich stehe auf für Gemeinschaft.

Für die Gemeinschaft, die ich in Kirche erlebe. Vor allem in der Konfi-Arbeit.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Wenn wir mit den Jugendlichen gemeinsam Andacht feiern. Es ist still, aber niemand ist allein oder einsam.

Wenn wir über die großen Fragen nachdenken und merken: Ich muss die Antworten nicht alleine finden.

Wenn wir füreinander da sind, auf Augenhöhe. Wenn wir als Jugendliche gesehen werden. Egal ob jemand gerade viel sagt oder einfach nur da ist.

Wenn man mit schlechter Laune kommt und mit besserer wieder nach Hause geht.

Diese scheinbar kleinen Momente wirken. Mehr als ihr denkt.

Sie machen aus vielen Einzelnen ein Wir.

Dann fühlt sich Kirche ein bisschen wie Zuhause an.

Genau das ist Kirche für mich: zusammen unterwegs sein.

Mit Gott. Und Miteinander.

Und dafür lohnt es sich für mich, aufzustehen.

Ich frage euch: Wer möchte noch aufstehen für Gemeinschaft?“

Danke euch

Volker Heinsen: Ich heiße Volker. Ich stehe auf für Gerechtigkeit. Als Rechtsanwalt setze ich mich dafür ein, dass Menschen zu ihrem Recht kommen, dass sie gehört werden. Als ihr Fürsprecher gebe ich denen eine Stimme, die in Not sind, die Opfer geworden sind, oder auch Täter!

Aber ich weiß: Wahre Gerechtigkeit braucht mehr als Gesetzestexte. Sie braucht Herz. Recht zu erhalten ist wichtig, aber gerecht zu

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

handeln ist eine christliche Aufgabe. Gerechtigkeit wird durch
Mitmenschlichkeit erst lebendig!

Wer steht mit mir auf?

Danke euch!

Julian Jordan: Und ich frage auch dich zuhause - wofür stehst du
auf?!

Lied „So wie du bist“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Matthias Lemme
Musik: Janosch Kessler

Predigt 3

Julian Sengelmann: Hineni - Wir sind hier! Das gilt auch für uns als Kirche. Ich hab das Gefühl, dass wir gerade in der Diskussion um die Veränderung, die es unbedingt braucht, furchtbar ängstlich geworden sind. Dass wir uns nicht trauen zu sagen, dass wir hier sind. Für Menschen. Nicht als Selbstzweck, sondern um aufzustehen für diejenigen, die uns brauchen. Die wir enttäuscht haben. Wir sind hier, um klarzumachen, dass es Widerstand braucht, gegen zunehmend völkisch-nationalistische Kräfte. Wir sind hier gegen die Ausgrenzung. Wir sind hier, weil wir in einer Tradition leben, in der Menschen, die klein gemacht werden, einen Platz an unserem Tisch haben. Wir vergessen das gerne zwischendurch als Kirche. Das weiß ich. Und wir alle hier wollen unseren Teil dazu beitragen, das zu ändern.

11. Januar 2026 Hamburg

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Wir sind nicht mehr die Mehrheit. Wir sind auch nicht mehr die, die sich über Jahrhunderte daran gewöhnt hatten, in allen nur denkbaren gesellschaftlichen Themen mitzumischen - gerne auch, ohne überhaupt eine Ahnung von oder Expertise in dem Feld zu haben, zu dem wir unseren Senf dazugeben wollten. Aber nur weil wir weniger werden und weil wir uns vermutlich nach einer verklärten Vergangenheit zurücksehnen, die es so nie gab, heißt es ja nicht, dass unsere Stimme nicht wichtig wäre. Mehr noch: Wichtig sein muss.

Wir stehen für Nächstenliebe. Wir glauben doch an Gnade. Und wir sind so gefangen in unserem eigenen Selbstmitleid, dass wir denken, wir hätten eh nichts Sinnstiftendes und nichts Sinnvolles beizutragen. Aber das stimmt nicht! Wenn wir in diesem Sog steckenbleiben, ist das eine selbsterfüllende Prophezeiung.

Wir müssen doch die sein, die 366-mal in den biblischen Geschichten eine Version von „Fürchte Dich nicht!“ haben. Einmal für jeden Tag. Sogar fürs Schaltjahr! Wir fürchten uns so sehr vor unserem eigenen Kleiner-Werden, dass wir vergessen: „Wir sind hier!“ Für alle, die uns brauchen. Oder besser noch: Mit allen. Denn das ganze hier ist ein Teamsport. Wir alle zusammen, dass Realität wird, wofür Jesus steht: Gnade, Respekt, Nächstenliebe. Kurzum: Wir sind hier, weil wir an die gute Nachricht glauben.

Denn Gott spricht sein "Hineni. Hier bin ich" uns allen zu. Auch, wenn wir uns als Kirche manchmal wie in der Wüste fühlen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Sich das ins Herz zu tätowieren, verändert alles. Und für alle, die kein Griechisch-Leistungskurs hatten: Das Wort Evangelium heißt nicht nur „frohe Botschaft“, sondern „gute Nachricht“. Und die kommt in eine Welt voller schlechter Nachrichten. Aber sie ist da. Auch, wenn sie es schwer hat, sich durchzusetzen und gehört zu werden. Gute Nachrichten sind da. Sie zu finden, heißt nicht, die schlechten Nachrichten nicht wahrzunehmen, sondern sie nicht gewinnen zu lassen. Denn die verkaufen sich viel besser. Die klicken wir viel häufiger an, weil unser Voyeurismus und Katastrophentourismus damit kurzfristig befriedigt werden.

Der Glaube ist die Überzeugung, dass in einer Welt, in der Ungerechtigkeit, Katastrophen und schlechte Nachrichten Realität sind, die guten Nachrichten nicht untergehen dürfen.

An das Evangelium zu glauben, heißt auch, nicht müde zu werden, Utopien in Leuchtschrift in den Himmel zu schreiben. Sich zu trauen, eine Fantasie zu entwickeln, die fragt, „wie es wäre, wenn es gut wäre?“ Denn wann habt ihr euch das das letzte Mal gefragt? Wann habt ihr euch getraut zu fragen, wie wäre diese Welt eigentlich, wenn sie gut wäre. Und was können wir alle dazu beitragen? Denn wir sind hier. Hineni.

Gott sei Dank.

Amen

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Utopie (Einspieler)

Sarah Stützing: Ich kann es sehen:
Wir. Ungeschönt und unverstellt. Ungeschminkt und unversteckt.
Wir werden das Weiche in uns wiederfinden.
Irgendwo ganz tief unter der Haut.
Das Zarte in uns, wo wir berührbar sind und verletzlich.
Wir werden es an die Luft halten, einander entgegen.
Und keine muss mehr Angst haben, dass es kaputt geht unterwegs.
Wir werden es in unsere Blicke hineinlegen und in unsere Worte.
So werden wir wachsen. Groß und schön. Ineinander. In den Himmel.
Wir werden singen und Komplimente an die Wände sprühen.
Wir werden spielen und Schokoladenkuchen teilen und in Seen springen
und eintauchen in das Geheimnis des Lebens.
Wir werden lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele,
Mit aller Kraft und ganzem Gemüt. Wir. Ganz und gar.
Ich kann es sehen.

Lied „Sei still, mein Herz“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: Mitch Schlüter

Zuschauertelefon

Christina Hitscher-Kleszcz : Schön, dass Sie mit uns diesen Gottesdienst feiern. Wenn Sie uns etwas sagen möchten oder Fragen haben, rufen Sie uns einfach an. Die Telefonnummer lautet 0700 14 14

11. Januar 2026 Hamburg

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

10 10. Wir sind von Viertel nach 10 bis 18 Uhr für Sie erreichbar. Am kommenden Sonntag sehen Sie hier einen kath. Gottesdienst aus St. Fidelis, Muntlix in Österreich.

Fürbitten

Julius Jordan: Wir beten:

Gott, du kennst mich. Alles Gute in mir und alles, was mich selbst herausfordert. Meine Motivation und meinen Zweifel. Du siehst mich liebevoll an - auch, wenn ich mal zögere. Wenn ich es mal nicht geschafft habe, aufzustehen. Und wenn ich mich deshalb schuldig fühle. In all dem bitten wir dich: sei bei uns. Gott, hier bin ich.

Fine Hoffmann: Gott, unterstütze die, die sich trauen. Die aufstehen und loslaufen. Die für Rechte und Menschen eintreten. Auch, und gerade dann, wenn sie sich selbst und ihr eigenes Leben dafür riskieren. Wir bitten dich für alle, die mit Verantwortung Verantwortung tragen. Sei bei jedem Schritt, der für das Miteinander getan wird, auch wenn er klein scheint. Gott. hier bin ich.

Volker Heinsen: Hier bin ich. Hier sind wir. Mittendrin in dieser Welt, die so komplex ist. In der Menschen fliehen und weinen, weil Hass, Gewalt und Klima Leid bringen. Sei in dieser Welt bei deiner Kirche, damit sie Menschen erreicht. Mit deiner Friedensbotschaft, deinem Weihnachtswunder und mit der guten Nachricht in einem Meer von Katastrophen. Gott, hier bin ich.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Christina Hitscher-Kleszcz: Gott, bei dir können wir still oder laut sein.

Du kannst uns hören. Wenn wir jubeln, singen oder schweigen. Du bist an unserer Seite, wenn uns die Worte fehlen, wenn wir überfordert sind. Du bist da, wenn wir gemeinsam auf dem Weg sind, wenn du uns losschickst. Gott, dein Plan ist gut, lass uns darin wirken. Gott, hier bin ich.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lied: „Ich bring dich nach Haus“

*Hab keine Angst,
ich verrat dich nicht
und willst du nichts sagen,
dann frag ich nicht.
Wenn du nicht mehr kannst,
dann trag ich dich.
Und dass du mir dankst,
erwart' ich nicht.*

*Mit jedem Schritt, den du gehst,
nimm jede Angst, die du trägst.
Was es ist, lass es los:
Ich bring dich nach Haus.
Jeder Dämon der dich quält,
nimm all das, was dir noch fehlt.
Was es ist, lass es los:
Ich bring dich nach Haus.*

OhOhOhOhOh

Werk Nr: 13163905-001
Text: Julian Sengelmann
Musik: Julian Sengelmann
& Benjamin Dernhoff

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Segen

Sarah Stützing: Gott ist da. Wo auch immer Du hinkommst.

Gott gibt Dir:

ein Dach für Deine Seele.

einen Tisch, an dem Du willkommen bist

ein Feuer an dem Du Dich wärmen kannst

Heute und für immer. Amen.

Lied „Ich bring dich nach Haus“

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Schriftlich erhalten Sie den kompletten Gottesdienst zum Herunterladen in der Regel nach dem Gottesdienst auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Herzlichen Dank für Ihr Interesse !